

Leute



Die Österreicherin **Maja Haderlap** (Foto: dpa) ist die Gewinnerin des Ingeborg-Bachmann-Preises 2011. Sie setzte sich mit ihrem ruhigen, poetischen Text „Im Kessel“ beim Wettlesen um einen der wichtigsten Literaturpreise im deutschsprachigen Raum in Klagenfurt gegen 13 weitere Nachwuchshoffnungen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz durch. Die 1961 geborene und in Klagenfurt lebende Autorin beleuchtet in ihrer Dorf- und Familiengeschichte den Widerstand der Kärntner Slowenen gegen die deutsche Wehrmacht. Haderlap habe der Geschichte der Kärntner Partisanen eine Stimme gegeben, begründete Jurorin Daniela Strigl, die sie für den Wettbewerb vorgeschlagen hatte, ihre Wahl. „Sie beschreibt es bedächtig, mit großer Genauigkeit und ohne Hass“, sagte Strigl. Die Gewinnerin erhält ein Preisgeld von 25 000 Euro und kann nun auch auf eine große Karriere hoffen: Die nach der österreichischen Dichterin Ingeborg Bachmann (1926-1973) benannte Auszeichnung gilt als einer der wichtigsten Literaturpreise im deutschsprachigen Raum. Leicht war der Jury 2011 die Wahl nicht gefallen. Haderlap setzte sich erst im vierten Wahlgang gegen den Deutschen Steffen Popp durch. (dpa)

Schauspielerin Kwiatkowsky ist tot

BERLIN (dapd) - Die Berliner Schauspielerin Maria Kwiatkowsky ist im Alter von 26 Jahren gestorben. Das gab die Berliner Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz jetzt bekannt. Zur Todesursache gab es keine Angaben. „Ihr dynamisches und in ihrer Jugendlichkeit doch lebensweises Schauspiel hinterlässt eine gewaltige Lücke“, teilte das Theater mit. Kwiatkowsky ist demnach schon seit dem 4. Juli tot. Die junge Frau gehörte fest zum Ensemble und spielte auch in Kino- und Fernsehfilmen. Die Zeitschrift „Theater heute“ hatte sie zur Nachwuchsschauspielerin des Jahres 2010 gewählt. 2010 erhielt sie außerdem die „Goldene Kamera“ als beste Nachwuchsschauspielerin im Film.



Maria Kwiatkowsky FOTO: DPA



Weniger ist manchmal mehr. Beim „Fidelio“ in Heidenheim überzeugt das schlichte Bühnenbild, in dessen Zentrum ein roter Container steht.

FOTO: THOMAS BUENNINGMANN

Raffiniert: Beethoven in Blau-Weiß-Rot

Opernfestspiele Heidenheim 2011 auf Schloss Hellenstein mit „Fidelio“ eröffnet

Von Günter Buhles

HEIDENHEIM - Ein kurzer Nieselregen bescherte den Besuchern der Freilichtpremiere von Beethovens „Fidelio“ bei den Opernfestspielen Heidenheim am Freitag eine Zugabe: Den Gefangenenchor im ersten Akt ließ Festspielregisseur Marcus Bosch von den Stuttgarter Choristen wiederholen, als die wertvollen Streichinstrumente wieder aus der Schutzhülle waren. So konnte Hermann Schneiders Version des von der französischen Revolution inspirierten Befreiungsdramas trotz dräuender Wolken bis zum triumphalen, heftig beklatschten Ende durchgespielt werden. Dabei entfaltete auch die Szenerie mit Detlev Beaujeans Bühnenbild und Irina Bartels' Kostümen Atmosphäre dank der raffinierten

Beleuchtung von Hartmut Litzinger: Alles schimmerte in den Farben Blau-Weiß-Rot.

Zu Beginn der Inszenierung findet sich die sich als Jüngling Fidelio im blauen Gehrock ausgebende Leonore in Gefängniswärter Roccas dürrigem Haushalt - ein verschrammter weißer Tisch und ein paar Stühle - ein, in dessen Zentrum ein schnöder roter Container steht, der sich später als Einzelzelle erweist. Darin wird Leonores Gatte Florestan, den sie befreien will, zu Unrecht festgehalten. Dieses schmucklose Ambiente auf der mit blutbefleckten weißen Tüchern bedeckten breiten Fläche im Abendlicht unterstreicht eher noch - das zu bemerken, sei selbst bei diesem Meisterwerk erlaubt - die banalen Dialoge von Beethovens Librettis-

ten. Doch es holt die Handlung auch in die Gegenwart oder in die Zeitlosigkeit. Dies will nach der Begnadigung durch Minister Fernando eine schwarze-weiße Dia-Projektion von Menschenporträts mit Jahreszahlen an den nun hochgezogenen Tüchern wohl sagen. Verhüllte menschliche Körper am Boden und ein Berg alter Schuhe und Kleider lassen außerdem an ein aufgelöstes KZ denken.

Stimmige Personenführung

Schneiders Personenführung ist stimmig. Etwa wirkt es stark, wenn Fidelio, Rocco und das verhinderte Brautpaar Marzelline und Jaquino beim ersten Quartett Positionen quer über die Bühne beziehen. Die Regieeffälle, dass sich Letztere den Zopf abschneidet, da sich Leonore geoutet hat, und dass die in SS-

Schwarz gekleidete Truppe des bizarr rot gewandeten Gouverneurs Pizarro sie zu vergewaltigen versucht, provoziert eher ein „Naja“.

Für die mit warmer Mittellage begabte Sopranistin Martine Reyners war die Leonore ein Rollendebüt, bei dem sie sich achtbar schlug. Vincent Wolfsteiners Tenor gab dem Florestan bei hellem Grundtimbre neben dramatischem Verve auch viele Farben. Trotz schmächterer Bühnenpräsenz und grauem Hausmeisterkittel wurde Marek M. Gaszdecki als Rocco mit trefflich geführtem Bass zum Dreh- und Angelpunkt. Der Pizarro des Routiniers Johannes von Duisburg, das lyrische Stimmpaar Antonia Bourvé und Christoph Wittmann sowie der Stuttgarter Meisterbass Karl-Friedrich Dürr als Minister fügten sich gut dazu.

Nach kleinen Intonationsmängeln in den Hörnern und Celli bei der Ouvertüre beeindruckte das Festspielorchester Nürnberger Symphoniker unter dem souverän dirigierenden Maestro in allen Aspekten. Das war authentischer Beethoven, auch wenn die seit Gustav Mahlers Dirigat um 1900 vorm letzten Bild oft gespielte Ouvertüre „Leonore“ Nr. 3 entfiel, weil - so Marcus Bosch - man „keinen oratorienhaften Schluss“ wollte. Der Kern der einzigen Oper des Titanen war klar freigelegt.

Weitere Aufführungen in Heidenheim am 15., 22., 23., 29., 30. Juli, Karten gibt es unter Tel 07321/3274910 oder im Internet: www.opernfestspiele.de

Michelangelo entdeckt

LONDON (kna) - In Großbritannien sind Kunsthistoriker möglicherweise auf ein bisher unbekanntes Werk des Renaissance-Künstlers Michelangelo (1475-1564) gestoßen. Wie die Zeitung „The Independent“ meldete, hängt

das Gemälde, eine Kreuzigungsszene, in einem Studienhaus der Jesuiten in Oxford und wurde bisher Michelangelos Zeitgenossen Marcello Venusti zugeschrieben. Die Zeitung beruft sich auf Studien des Renaissance-Experten Antonio Forcellino.

Zwei neue Papstbände

REGENSBURG (dapd) - Pünktlich zum Deutschlandbesuch von Papst Benedikt XVI. (22. - 24. 9.) sollen zwei weitere Bände der Gesammelten Schriften von Joseph Ratzinger erscheinen. Dabei wird auch die vor-

knapp 50 Jahren verfasste Dissertation Ratzingers über den Kirchenvater Augustinus neu verlegt, wie der Direktor des Instituts Papst Benedikt, Rudolf Voderholzer sagte. Das in Regensburg ansässige Institut organisiert die Herausgabe des Werks.

Vandalismus am Kölner Dom

DÜSSELDORF (kna) - Am Kölner Dom entsteht Jahr für Jahr bis zu 60 000 Euro Schaden durch Vandalismus. Dombaumeisterin Barbara Schöck-Werner überlegt jetzt, die Portale einzuzäunen.

Kurz berichtet

Monströser sechsstündiger Literaturmarathon

Neun Autoren lasen beim 51. Literarischen Forum Oberschwaben aus unveröffentlichten Werken

Von Helmut Voith

WANGEN - Das von Landrat Dr. Dr. Walter Münch 1961 ins Leben gerufene Literarische Forum Oberschwaben ist in die Jahre gekommen, Oswald Burger und sein Team musste dennoch eine Auswahl aus 23 Lesewilligen treffen. Von Zsuzsanna Gahse abgesehen hat diesmal nur ein Lyriker einige Gedichte vorgestellt, die in Inhalt und Technik weit vom Gewohnten entfernt waren. Dass einige f-Wörter vorkommen, regt die Diskussionsrunde im gesetzten Alter nicht mehr auf. Eher, dass die aggressiven Texte keine Empfindungen wecken, dass sie nur collagiert seien, was bei anderen sofort auf Widerspruch stößt - auch noch nach sechs Stunden sind die anwesenden Kollegen recht wach.

Immerhin haben die Gedichte des jungen Florian Amrhein nicht für eine einstündige Diskussion gesorgt wie Günter Herburgers Lesung. Der 79-jährige Schriftsteller und Langstreckenläufer aus dem nahen Isny las den Anfang eines neuen Romans, der eine schonungslose Abrechnung mit dem Allgäu liefern soll. Als stark empfanden die meisten seinen markanten Anfang, doch dann teilten sich die Meinungen. Man wisse nicht, ob da Science-Fiction geboten werde, Halluzinationen, Esoterisches oder was auch immer. Uneinigkeit herrschte auch über die Einführung der Personen, Zustimmung, als gesagt wird,

dass man hier einen langen Atem brauche wie beim Langstreckenlauf, bei Herburger eben.

Früher, da diskutierte ein Martin Walser mit. Von den alten Kämpfern ist Armin Ayren geblieben, der sich als ehemaliger Lehrer schnell einschaltete, wenn die Grammatik nicht stimmt, wenn ein Fremdwort falsch gebraucht wird. Eifrig beteiligt sich der Vorarlberger Autor Arno Geiger, der gerade einen starken Aufstieg erlebt. Fast immer findet er etwas Gutes an den Texten, tröstlich für junge Autoren, die sonst nach der Kollegenschelte wohl recht geknickt und um Haltung ringend zurück ins Publikum gehen würden. Etwas dubios wird es, wenn ein Rainer Wochele Stellung bezieht, der eine Jungautorin bereits in einem Schreibseminar betreut hat. Auch Peter Renz und Katrin Seglitz arbeiten auf diesem Gebiet.

Unter den Kritikern sind kaum Autoren, die in der letzten Zeit mit überregional beachteten Werken in Erscheinung getreten wären, dennoch übt das Forum eine starke Anziehungskraft aus. Teilnehmer kommen bis aus Augsburg, Würzburg, eine Studentin aus Wien stammt vom Bodensee. Einige haben bereits veröffentlicht, sind wegen der Kritik etwas betreten. Insgesamt wünschte man sich eine straffere Führung des Ganzen. Monströs? Einmal gefallen, avancierte das Wort zum Lieblingswort. Doch was war nun wirklich monströs?

ANZEIGEN

Reich durch's Jahr!
Holen Sie sich den
50.-EUR Gutschein!

Besuchen Sie die große
Reich Fensterwelt in unserer
Ausstellung in Ummendorf!



Andreas Marquardt

Wir haben Zeit für Sie:
Mo-Frei 8.00 - 16.00
Samstag 10.00 - 16.00
Anderer Terminwunsch?
Tel. 0800 - 101 00 22
Im Espach 11
88444 Ummendorf
www.meinreichfenster.de

Reich
Fenster visionen



Gesucht.
Südfinder.
Gefunden.

suefinder.de

Südfinder



Sonderveröffentlichung
Senioren
Leben & Wohnen
mit Service

Hilfreiche Angebote gezielt präsentieren

Präsentieren Sie hier Ihre generationenspezifischen Kompetenzen, Angebote und Dienstleistungen.

Wir unterstützen Ihre Werbung mit einem themenbezogenen informativen Umfeld und einem attraktiven Preis-Leistungsverhältnis.

Erscheinungstermin: Mittwoch, 20. Juli 2011

Anzeigenschluss: Dienstag, 12. Juli 2011

Rufen Sie mich an. Ich berate Sie gerne!

Susanne Pommer, Werbefachberaterin
Tel. 07561 80-735, Fax 07561 80-552
E-Mail: s.pommer@schwaebische.de

www.schwaebische.de

Schwäbische Zeitung